

Bildung, Buchdruck, Bibelübersetzung

Das Erbe der Lutherischen Mission in Südindien

300 Jahre nach der Aussendung Bartholomäus Ziegenbalgs (1682-1719) und Heinrich Plütschaus (1677-1752), feierten Christen weltweit die Landung dieser ersten lutherischen Missionare in der einst dänischen Kolonie Tranquebar in Südindien im Jahr 1706. Mit Gottesdiensten, wissenschaftlichen und theologischen Konferenzen sowie einem großen ökumenischen Festakt wurde dem Wirken der Missionare auf dem vormals fernen Kontinent gedacht. Dabei standen ihre Bemühungen um Bildung, Buchdruck und Bibelübersetzung im Zentrum der Feierlichkeiten im Jahr 2006. Nun soll ein Museum in dem Gebäude, in dem die Missionare einst lebten und wirkten auch langfristig an ihre umfangreiche Arbeit in Südindien erinnern.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts beabsichtigte der dänische König Friedrich IV. (1671–1730), in der kleinen Handelskolonie Tranquebar (heute Tharangambadi) an der Südostküste Indiens eine protestantische Mission aufzubauen. Er entsandte Bartholomäus Ziegenbalg (1682-1719) und Heinrich Plütschau (1677-1752), zwei Schüler August Hermann Franckes (1663-1727), dem Begründer der Franckeschen Stiftungen zu Halle.

Nach abenteuerlicher Reise erreichten die beiden Missionare die Küste Südindiens am 9. Juli 1706 und legten die Grundsteine für die Dänisch-Hallesche Tranquebarmission.

Dort nahmen sie in engem Briefkontakt mit Francke ihre Arbeit auf und suchten mit staunendem Interesse und großer Behutsamkeit den Dialog zu den Menschen vor Ort. Wie von Francke in Halle gelehrt erlernten sie zunächst die Landessprachen Tamil und Portugiesisch und setzten die hallische Tradition des Bibeldrucks mit Bibelübersetzungen auf Palmblattmanuskripten fort.

Aufmerksam erkundeten sie ihre neue Lebenswelt. Davon berichteten sie und die nachfolgenden Missionare regelmäßig und ausführlich nach Halle, woher sie umgekehrt dauerhafte Unterstützung erhielten. Finanzielle und moralische Hilfe erhielten sie außerdem durch einflussreiche Kontakte Franckes nach London. Ihre Briefe und Nachrichten erschienen seit 1710 in der ersten protestantischen Missionszeitschrift, den sogenannten „Halleschen Berichten“, die weite Kreise in Deutschland bis hin zu Johann Wolfgang von Goethe beeinflussten.



1847 wurde das Missionsfeld Tranquebar an die Leipziger Missionsgesellschaft übertragen. 1919 gründete sich die erste unabhängige Kirche Indiens, die Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC) in Tharangambadi.

Bildung, Buchdruck, Bibelübersetzung

Ziegenbalg und Plütschau legten die Grundsteine für ein Missionsnetzwerk, das abgesehen vom Gemeindeaufbau, auf die Bildung einer breiten Bevölkerungsschicht setzte. Bereits drei Jahre nach seiner Ankunft berichtete Ziegenbalg über die Einführung eines Schulwesens für die verschiedenen sozialen Bevölkerungsgruppen in Tharangambadi. In Zusammenarbeit mit seinen Kollegen Plütschau und Johann Ernst Gründler erarbeitete er Schulpläne für tamilische und europäische Knaben, sowie für tamilische und europäische Mädchen. Dieses inklusive

Bildungssystem, das Mädchen und sozial schwachen Kindern erstmalig den Zugang zum Lesen und Schreiben in Indien ermöglichte, war damit außergewöhnlich für seine Zeit.

Die gezielte Verbreitung des gedruckten Wortes erleichterte die Schulausbildung in den folgenden Jahren erheblich. Die Zusendung einer Druckerpresse aus England und der dazugehörigen Lettern aus Halle ermöglichten ab 1712 eine flächenübergreifende Ausbreitung gedruckter Bibeln und Gesangstexte im südindischen Missionsgebiet. Unter den ersten Drucken befinden sich außerdem ein portugiesisches ABC, Luthers Kleiner Katechismus in verschiedenen Sprachen und ein englisches Textbuch. Später profitierten andere europäische Niederlassungen in Madras, Serampore und Colombo vom Know-how der Tranquebar Missionare. Diese Demokratisierung des geschriebenen Wortes, die mit dem Buchdruck in Verbindung gebracht wird, kann auf die Ausbildung der Missionare in Halle zurückgeführt werden. Die Cansteinische Bibelanstalt war eine der größten Druckerwerke des 18. Jahrhunderts und die erste Bibelgesellschaft weltweit.

Die Ausbildung der Missionare in Halle spiegelte sich auch in ihrer Affinität zu den südindischen Sprachen wider. So erlernten und unterrichteten sie nicht nur in Portugiesisch und Englisch, sondern konzentrierten sich seit Beginn ihrer Arbeit auf die lokalen Sprachen. Bereits 1712 ließ Ziegenbalg das Neue Testament in Tamil drucken.

Benjamin Schultze (1689–1760) studierte das vornehmlich von Muslimen



Das Ziegenbalghaus (links) mit Versammlungshalle (rechts). Bild: Jasmin Eppert

gesprochene Hindustanisch und Christian Friedrich Schwartz (1726–1798) legte besonderen Wert auf das am Hofe des lokalen Herrschers gesprochene Telugu. Die frühen Arbeiten der Missionare sind bis heute in den Archiven in Halle erhalten. Neben den gedruckten Werken lassen sich auch auf Palmenblätter geritzte Manuskripte finden, die Bibelpassagen, Liedzeilen und südindische Poeme enthalten.

So kann im Zuge der aktuellen Lutherdekade das Wirken der Missionare in Indien als ein Beispiel für die systematische weltweite Verbreitung des Luthertums angeführt werden, die 200 Jahre nach der Reformation von Halle ausging. Mit ihrem Bestreben um Bildung, Buchdruck und Bibelübersetzung folgten die Missionare den Spuren des Reformators und strebten eine flächendeckende Aufklärung der Gläubigen aus sich selbst und dem Wort heraus an. Nur mithilfe der Menschen vor Ort war es ihnen möglich diese Arbeit durchzuführen und ein Missionsnetzwerk aufzubauen, dessen Spuren noch 300 Jahre nach ihrem Wirken aufzuspüren sind.



Druck des Neuen Testaments in Latein und Tamil von 1722

Materielle Kultur und kulturelles Erbe

Das Ziegenbalghaus in Tharangambadi ist ein sichtbarer Beweis für die Geschichte dieser europäisch-indischen Begegnungen. Es ist ein Ort der Erinnerung, der über die Jahrhunderte in Vergessenheit geriet. Einst von den ersten Missionare bewohnt und als Lehr- und Gebetsstube genutzt, wurde es über die Jahre um weitere Gebäude erweitert und seit den 1740er Jahren zu einem Missionskomplex ausgebaut.

Diese Missionsarchitektur spiegelt die Vielfalt lutherischen Wirkens in Südindien wider. Von den Leipziger Missionaren

wurde es während des 19. und 20. Jahrhunderts als Lehrerbildungsseminar genutzt.

Es ist das Ziel eines deutsch-indischen Kooperationsprojektes diese Missionsarchitektur, mit dem Ziegenbalghaus im Zentrum, erneut mit seinem kulturellen Erbe zu bereichern. Grundpfeiler dieser internationalen Zusammenarbeit sind die Franckeschen Stiftungen in Halle und die Missionswerke in Niedersachsen und Leipzig, die sich die Erinnerung an 300 Jahre kultur- und religionsübergreifenden Dialog als Ziel musealer Aufarbeitung gesetzt haben.

In Zusammenarbeit mit der Tamilisch Evangelisch-Lutherischen Kirche Südindiens und lokalen Denkmalexperthen soll das Ziegenbalghaus restauriert und zu einem regionalen Museum ausgebaut werden. Dafür erfolgten von Juni bis September 2015 erste Vorgespräche in Tharangambadi und Umgebung. ■

Jasmin Eppert arbeitete drei Monate als Freiwillige des Leipziger Missionswerkes am Museumsprojekt in Tharangambadi in Indien.